

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 156

43. Jahrgang.

Donnerstag den 12. Oktober 1882.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Sämmtliche Schultheißenämter

erhalten mit der Post je einen Fragebogen betreffend die Erhebung einer kurzen Statistik

- 1) über die Wasserkräfte des Landes
- 2) über das Marktweesen des Landes

mit dem Auftrag, die geforderten Notizen pünktlich einzutragen und den Fragebogen binnen 10 Tagen hieher vorzulegen.  
Waiblingen, den 10. Okt. 1882.

K. Oberamt.  
Schüler.

Waiblingen.

### Stener = Einzug.

Diejenigen, welche den verfallenen hälftigen Betrag der Steuer pro 1. April 1882/83 noch nicht entrichtet haben, werden aufgefordert, beim nächsten Steuereinzug am **Samstag, den 14. ds. Mts.** auf dem Rathhause ihre Schuldigkeit zuverlässig abzutragen.  
Den 9. Oktober 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung, das Akerbergen betr.

Es wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß, wer gegen den kundgegebenen Willen des Eigenthümers in fremden Aekern, Weinbergen, Baumgütern oder Wiesen eine Nachlese hält, auf Grund Art. 34 des Gesetzes von 1871 eine Geldstrafe bis zu 9 M. zu erwarten hat.

Den 9. October 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird hiemit Nachstehendes wiederholt mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen dagegen mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden:

- 1) Jeder Hausbewohner ist verbunden, alle Woche 2mal: Mittwochs u. Samstags die Straße bis auf ihre Mitte so lange das Eigenthum geht, reinigen zu lassen. Dieß hat auch zu geschehen, wenn es sonst nöthig und aufgegeben wird.
- 2) Der Unrath darf nicht in die Straße zc. geworfen werden, ist vielmehr wegzutragen und an einem entsprechenden Orte unterzubringen.
- 3) Das Ausschöpfen von Gülle in Kandeln oder auf Straßen, sowie das Ueberlaufenlassen der Güllenlöcher ist verboten.
- 4) An Sonn-, Fest- und Feiertagen sind die Gänse den ganzen Tag über eingesperrt zu halten.
- 5) Niemand darf auf öffentliche Straßen und Plätze Gegenstände werfen oder Flüssigkeiten gießen, wodurch Verunreinigung entsteht.
- 6) Winkel, Hofräume oder Dungstätten sind stets in Ordnung zu halten, damit aus ihnen nicht gesundheitschädliche Ausdünstungen und Straßenverunreinigungen entstehen oder Jauche abfließt.
- 7) Die Winkel sind gegen die Straße mit mindestens 2,30 m hohen Thüren zu verschließen. An den Hauptstraßen müssen die Thüren von gehobelten Brettern und angestrichen sein.
- 8) Das Fruchtputzen in Scheunen an den Hauptstraßen hat so zu geschehen, daß der Staub nicht gegen die Straße getrieben wird.
- 9) Diejenigen Gebäudebesitzer, deren Dachtrauf auf ein Trottoir oder überhaupt auf einen Platz fällt, wo sich Fußgänger oder Fuhrwerke bewegen, sind gehalten, Dachrinnen mit Blech mit Ablaufröhren zu führen.
- 10) Jeder Hausbesitzer hat das Abwasser von der Küche, Werkstätte zc. so abzuleiten, daß der Nachbar nicht beschädigt wird, und daß keine Verunreinigung entsteht. Da, wo es nöthig ist, muß ein entsprechendes Ablaufrohr angebracht werden.
- 11) Auf den Trottoirs, Straßen oder öffentlichen Plätzen und in unmittelbarer Nähe derselben dürfen keine Gegenstände aufgestellt oder gelegt werden, wodurch die Passage für Fußgänger, Fuhrwerke zc. beeinträchtigt werden könnte.
- 12) Das Reiten, Fahren und Viehtreiben auf Trottoirs und sonstigen Fußwegen ist nicht gestattet.
- 13) Das Fahren durchs Weinstener Thor, um einen Rang oder um eine Ecke schneller als im Schritt ist ohne Ausnahme verboten.
- 14) Das Peitschennallen, sofern nicht mit solchem einem entgegenkommenden Fuhrwerke oder vorausfahrenden Kutscher oder Fuhrmann das nothwendige Zeichen gegeben werden muß, ist verboten.

### Für die Hagelbeschädigten

sind durch Hauskollekten eingegangen  
in Brenningsweiler 62 M.  
in Leutenbach 20 Ctr. Dinkel, welche an die Beschädigten des Oberamts Schornsdorf abgeliefert wurden, und außerdem an Geld 45 M. 35 Pf.,

in Neimersbach: Erlös aus den verkauften Fruchtgaben und die Geldspenden zusammen 72 M. 50 Pf.

Die eingegangenen Gelder wurden der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart zur Vertheilung übergeben.  
Z. B.

Die gemeinschaftl. Aemter:

Pfarrer: Schultheiß Schäfer.  
Helfer Bunz Schultheiß Ulrich.  
in Wimmerden. Schultheiß Spingler.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Gedörrte Zwetschgen  
empfeht billigt

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Gebrochenes Obst  
in verschiedenen Sorten

verkauft auch Pfundweis das Pfd. zu 10—12 Pf.

Flaschner Bloß, senior.

Waiblingen.

Circus Olympique

auf dem Regelplatz

Donnerstag den 12. Okt.

erste große

Vorstellung

in der höhern Gymnastik

Seil- und Ballet-Tanz und komischen Pantomimen.

Anfang Abends 1/2 8 Uhr.

Alexander Dupuis.

Es wird aufmerksam gemacht, daß keine Bekanntmachung durch die Straßen stattfindet.  
D. D.

- 15) Jeder Kutscher oder Fuhrmann hat bei einem Leichenzug auf die Seite zu fahren und so lange anzuhalten, bis derselbe vorüber ist.
  - 16) Das Fahren mit 2 oder mehr an einander gehängten Wagen durch die Stadt ist verboten.
  - 17) Während der Dauer eines Jahrmarkts oder eines Wochenmarkts ist das Fahren über den Marktplatz ohne besondere Noth verboten.
  - 18) Im Fahren ungeübten und zur Leitung eines Fuhrwerks nicht gehörig erstarkten Personen darf die Führung eines solchen nicht überlassen werden. Der Eigenthümer ist hiefür verantwortlich.
  - 19) Damit das Fuhrwerk gehörig geleitet werden kann, so hat der Fuhrmann bei leichteren Fuhrwerken entweder neben demselben zu gehen oder auf demselben einen solchen Platz einzunehmen, daß ihm die freie Aussicht nach allen Seiten möglich ist. Schwerere Fuhrwerke dürfen nicht sitzend auf demselben geleitet werden. Betrunkene Kutscher oder Fuhrleute werden durch das Polizeipersonal vom Fuhrwerk entfernt und zur Strafe gebracht.
  - 20) Kleinere Kinder sollen nicht ohne Aufsicht anderer tauglicher Personen auf den Straßen umhergehen.
  - 21) Beim Abladen von Holz, Torf, Steinkohlen u. s. w. müssen die Wagen so gestellt werden, daß die Fahrbahn mindestens für ein passirendes Fuhrwerk frei bleibt. Außerdem ist, wenn das Abladen bei Nacht geschieht, für gehörige Beleuchtung zu sorgen.
  - 22) Sogenannte Handwägelchen dürfen an Bergabhängen nicht auf denselben sitzend geleitet werden.
  - 23) Bäume an öffentl. Straßen und Wegen sind alle Spätjahr und Frühjahr an der Straßenseite bei Executionsvermeidung oder Strafe entsprechend auszustäben.
- Den 9. October 1882. **Stadtschultheißenamt.**

### Stadt-Gemeinde Waiblingen.

Der heutige

## Bucheln-Ertrag

in den städtischen Waldungen wird

**Samstag den 14. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr**

in der Krone in Buoch Loosweise im Aufstreich verkauft.

Die Buchelloose werden Freitag den 13. l. Mts. von Morgens 8 Uhr an vorgezeigt. Zusammenkunft um diese Zeit beim Waldgarten.

Waiblingen, den 11. October 1882.

**Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

## Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlasssache des verst. Johann Jakob Pfander, gew. Bäckers und Wittwers hier kommt am

**Freitag den 13. d. Mts.**

von Vormittags 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath, ein Bienenstand mit 4 Bienenstöcken, etwas Feld- und Handgeschirr, 1 Hand- und 1 Britschenwägle, ca. 15 Paar Tauben, ein größerer Vorrath an Brennholz.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber in die Behausung des Verstorbenen eingeladen.

Den 7. Octbr. 1882.

**R. Gerichts-Notariat.**

**Luth.**

### Württemberg.

Waiblingen, 11. October. Auf das Gedicht in der heutigen „Remsthal-Zeitung“ (Willst's in der Welt du bringen weit u.) erhalten wir von einem geschätzten Mitarbeiter unseres Blattes das nachstehende Gedicht als Erweiterung:

An die Remsthal-Zeitung!

Dein Lehrgebieth ich sag es frei:  
Es huldigt nur der Heuchelei;  
Dem der stets schmeichelt, trau nur halb  
Der fröhnet nur dem goldnen Kalb  
Wer Wahrheit nicht ertragen kann  
Der ist kein Weib und ist kein Mann  
Wer bis zum Hals im Geldsack steckt  
Hat's Pulver sicher nicht entdeckt  
Und diesem willst Du schmeicheln dann?  
Du betest nur den Geldsack an!  
Wo blieb Religion, Moral  
Und Kunst und Wissenschaft zumal  
Wenn deine Lehre und dein Rath  
Gemeingut wär in Haus und Staat —  
Nein! Der ist mir der rechte Mann  
Der für die Wahrheit bluten kann  
Und bringt auch manchmal sie Verdruß  
So denk an Luther, denk an Huf:  
Sie machten Lug und Trug zum Spott  
Trog Fürstenrath und Flammentod!  
Sieh solche Männer lob ich mir  
Dein Lied! — O schade ums Papier!  
Denn wer nur urtheilt nach dem Schein  
Das muß ein schwacher Feigling sein!

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem kann man schöne  
**Bisquit-Kartoffeln**  
und andere haben.

Paul Carle.

Waiblingen.

Eine neue eiserne

## G g g e

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Dr. Hahn, Stuttgart,**  
prakt. Arzt, Reinsburgstr. 5, II.  
Spezialist für  
**Hautkrankheiten**  
Sprechstunden  
11—12 und 1½—4 Uhr.

Soeben erschien im Verlage von Alfred Krieger in Leipzig und ist direct sowie durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

## Gegen den Strom

(Gedichte.)

Von Hartwig Köhler.

3. veränderte Aufl.

8 Bogen 16.

mit Schwabacher Lettern und eleganten Kopfleisten fein broschirt M. 2.50, in Miniaturprachtband mit Goldschnitt M. 2.50.

Die Verlagsbuchhandlung empfiehlt diese trotz des so billigen Preises hochlegant ausgestatteten Gedichte Hartwig Köhler's, welche binnen Jahresfrist die 3. Auflage erlebt haben, als hübsches Geschenk.

## Erste deutsche Gesellschaftsreise um die Erde.

Waiblingen.

## Rechnungen

in jedem Format

fertigt schnell und billig

C. F. Buck'sche

Buchdruckerei.

— Pensionirt wurde den 6. October: Schullehrer Schiller in Brenz-Ludwigsburg, 7. Okt. In einer hiesigen lithographischen

Anstalt ereignete sich letzten Donnerstag Nachmittag ein schwerer Unfall. Die an einer lithographischen Presse beschäftigte Arbeiterin, Karoline Oßwald von Dhwel, welche schon seit Jahren im Geschäft thätig ist, wurde am Arm so schwer verletzt, daß am gleichen Abend noch eine Amputation vorgenommen werden mußte. Die Verletzte, welche in den hiesigen Stadtspital verbracht wurde, befindet sich zur Zeit außer Lebensgefahr.

Den 9. Oktbr. Gestern hielt Herr Reichstags-Abgeordneter Ketter in Neckarweihingen und Marktgröningen vor zahlreich besuchten Versammlungen Vortrag über seine Thätigkeit im Reichstage, wobei er seine Abstimmungen darlegte. Er betonte, daß er stets auf möglichste Sparsamkeit im Reichshaushalte dringe und demzufolge nicht gegen die Kasernenbauten an sich, aber gegen den großen Luxus, mit dem militärische Bauten (Offiziers-Casinos) ausgestattet werden, gestimmt habe, daß er für Herabsetzung der Präsenzzeit von 3 auf 2 Jahre, sowie für Herabsetzung der Gerichtskosten und die Vertheilung der Arbeiten fürs Reich auf die einzelnen Länder gestimmt, daß er gegen das Tabakmonopol, und den 40 Millionen-Aufwand für die Heranziehung Hamburgs ins Zollgebiet, gegen die Erbauung des Kaiserpalastes in Straßburg und gegen den Volkswirtschaftsrath gestimmt habe.

Außerdem berührte er die Frage des Unterstützungswohnhauses und brachte dem von ihm als Correspondent der Petitionskommission dießfalls ausgearbeiteten Bericht zum Vortrag, welcher ebenso wie seine erwähnten Abstimmungen die volle Zustimmung der Versammelten erhielt. In Betreff dieser Unterstützungs-Wohnsitzfrage wird Herr Ketter den fraglichen Bericht demnächst durch die Presse zur öffentlichen Kenntniß bringen.

**Heilbronn, 10. Okt.** Einen vielversprechenden Anfang hat die am Samstag eröffnete Pfennig-Sparkasse gemacht, indem am genannten ersten Tage des Bestehens schon 232 M. 55 Pf. eingelegt wurden. Der Andrang war so stark, daß auf allen Erheberstellen die 100 Sparbücher ausgingen und eine Station ihre Zuflucht zu Interimsquittungen nahm.

**Heilbronn, 10. Okt.** Die 18jährige Sofie Dorn, eine von ihrer Herrschaft bis dahin für durchaus ehrlich gehaltene Dienstmagd von Rietenau, O. A. Badnang, machte sich in den letzten Tagen der Geldentwendung verdächtig und richtig ergab eine gestern Vormittag wiederholt bei ihr vorgenommene Durchsuchung, daß sie die hübsche Summe von 1010 M. 48 Pf., in einem Strumpf versteckt, nach und nach ihrem Dienstherrn, dem Kunsttänzer Endreß hier, aus der verschlossenen Kommode entwendet hatte. Die Diebin und ein vermurtheter Helfer sitzen nun hinter Schloß und Riegel.

**Besigheim, 8. Okt.** Nachdem es erst am letzten Freitag in Wählheim gebrannt, zeigten heute von dort aufsteigende Rauchsäulen leider schon wieder den Ausbruch eines Brandes an. Unsere Feuerwehr, schon vor Ankunft des Feuerretters zum Abmarsch bereit, rückte schnellstens auf den Brandplatz ab, der sich ganz in der Nähe der letzten Brandstätte befand. Ein Wohnhaus und eine Doppelscheuer sind in Asche gelegt. Es ist unzweifelhaft, daß Brandstiftung vorliegt. Am selben Abend ist auch in Freudenenthal eine Feuersbrunst ausgebrochen.

— In Gemrigheim O. A. Besigheim starb vor einigen Tagen der als Wunderdoktor bekannte und stets viel besuchte Schärer Apyich. Das leichtgläubige Volk der Umgegend wird nun in Krankheitsfällen wieder die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen müssen; für die Unverbesserlichen findet sich wohl auch ein neuer Heiliger.

— In Baihingen starb am letzten Freitag Nachmittag unerwartet schnell an einem Herzschlage Herr Fabrikant Beitter, ein Schwager der Gebrüder Franc in Ludwigsburg. Früher Apotheker dorten, übernahm er nach dem Abzug der Franc'schen Familie von Baihingen das Wohngebäude des Herrn Wilhelm Franc und war bisher auch noch für die hiesige Fabrikation thätig. Der Verstorbene gründete und leitete in Baihingen trotz der vorhandenen Schwierigkeiten unerschrocken den „Deutschen Verein“ und erntete von dieser Seite wenigstens warme Anerkennung für sein patriotisches Streben.

**Tettwang, 8. Oktober.** Im August d. J. kam die Dienstmagd Anna Schlagnerhaus in Feurenmoos bei Liebenau wegen Verdachts des Kindsmords in Untersuchung und befand sich seither bei dem Königl. Amtsgericht in Haft. Am 5. d. M. traf unerwartet der Untersuchungsrichter mit dem Staatsanwalt und Gerichtsarzt in Feurenmoos ein. Die Magd gestand zu, daß sie im vorigen Frühjahr auf dem Feld von der Geburt überrascht worden sei und Zwillinge geboren habe, welche sofort von ihrem Dienstherrn, dem Bauern Rheinöl daselbst, dem Vater der Kinder, umgebracht worden seien. Sie bezeichnete einen Acker, in welchem die Kinder begraben worden seien. Sofort erfolgten Nachgrabungen, bei welchen sich einige wenige Knochenreste vorfanden; ob dieselben von einem Kind herrühren, scheint noch ungewiß zu sein. Der Bauer Rheinöl wurde wegen Mords verhaftet; seine Ehefrau war schon einige Tage zuvor ebenfalls verhaftet worden.

**Ravensburg, 7. Okt.** Auf die Nachricht, daß Se. Majestät der König die Landes-Obstausstellung mit einem Besuch beehren werde, legte die Stadt heute früh den reichsten Festschmuck an. Am Marktplatz, in der Bach-, Kirch-, Markt- und Herrenstraße war kaum ein Haus zu sehen, welches nicht beslaggt gewesen wäre; riesige Standarten auf der Weitsburg und dem Wehlfack verkündigten weithin den festlichen Tag. Auch der Himmel zeigte wieder ein freundliches Aussehen, denn nach vielen nasskalten Tagen durfte man sich wieder einmal des warmen Sonnenscheins erfreuen. Der Festzug war mit Rücksicht auf die Ankunft Sr. Majestät vorgerückt worden, so daß derselbe vor 10 Uhr am Ausstellungsgebäude eintraf. Oekonomierath Nam hielt vor dem Haupteingang die Eröffnungsrede, in welcher er mit Worten freundlichen Dankes für das bereitwillige Entgegenkommen, das die Stadt Ravensburg dem Verein entgegengebracht habe, die Ausstellung für eröffnet erklärte. Stadtschultheiß Schüle dankte für die Ehre, welche der Stadt Ravensburg durch die Abhaltung der Ausstellung erwiesen worden. Raun waren die Festtheilnehmer in die Halle eingetreten (10¼ Uhr), als Böllerschüsse die Ankunft Sr. Majestät des Königs verkündigten. Als Se. Majestät die vor dem Bahnhofgebäude bereit gestellte Hofequipage bestieg, brach das zahlreich versammelte Publikum in begeisterte Hochrufe aus, welche auf der Fahrt zum Ausstellungsgebäude und bei diesem sich wiederholten. Se. Maj. besichtigte unter Führung der Komitemitglieder die Ausstellung in allen Theilen mit größtem Interesse. Viele Aussteller wurden durch freundliche Ansprachen hoch geehrt. Partikulier Ritterler durfte einige Proben seiner vortrefflichen Erzeugnisse übergeben. Nach etwa 1½ stündigem Aufenthalt verließen Se. Majestät, offen-

bar sehr befriedigt, mit huldvoller Anerkennung des Unternehmens das Ausstellungsgebäude, und donnernde Hochrufe folgten seitens der Aussteller und des Publikums. Die Rückfahrt des Extrazuges erfolgte um 12 Uhr.

**Am, 9. Okt.** Die heute begonnene Tuchmesse, welche von Verkäufern nicht so stark wie früher besucht war, ist für letztere günstig ausgefallen, insoferne dieselben ihre mitgebrachten Vorräthe schon gegen Abend verkauft hatten.

### Deutsches Reich.

— Der „Deutsche Reichs- und Preuß. St.-Anz.“ meldet die Ernennung des ständigen Hilfsarbeiters in der Reichskanzlei, Gerichtsassessors Grafen von Bismarck-Schönhausen, zum Regierungsrath.

— Die Kanonenboote „Habicht“ und „Möwe“, je 5 Geschütze, haben Alexandria und Port Said verlassen, um in die Heimath zurückzukehren. Im Sommer 1880 wurden die beiden in Elbing erbauten, das Jahr vorher erst vollendeten Schwesterschiffe zu ihrer ersten großen Reise ausgerüstet. „Habicht“ ging im Oktober 1880 von Wilhelmshaven aus unter dem Commando des Corv.-Capt. Ruhn als Ersatz für Kanonenboot „Hyäne“ nach der Westküste Südamerikas, „Möwe“ von Kiel aus unter dem Commando des Corvetten-Capitän von Ryckbusch zur Ablösung des Kanonenboots „Nautilus“ nach Australien. Bereits wieder auf der Rückreise nach der Heimath begriffen, erhielten die Fahrzeuge bekanntlich zu Anfang dieses Sommers Befehl, zur Vertretung der deutschen Interessen nach dem Mittelmeer zu gehen. An Stelle der beiden Kanonenboote werden bis auf weiteres Aviso „Zieten“ in Alexandria, Corvette „Sneisenau“ und Kanonenboot „Cyclop“ in Port Said stationirt sein.

— Wie schon vor längerer Zeit gemeldet wurde, ist die Ausarbeitung eines Gesetzes über das Auswanderungswesen ernstlich in Angriff genommen worden. Wie man hört, hätten nach verschiedenen Seiten angestellte Erhebungen zunächst ein umfangreiches Material geliefert und die Bedürfnisfrage festgestellt. Dagegen zeigen sich auch die erheblichen Schwierigkeiten, welche früher bereits hervorgetreten waren, nicht als gemindert, wenn man mehr erreichen will als den bloßen Schutz der Auswanderer gegen Ausbeutung.

### Oesterreich.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Kaiserin Eugenie das Schloß Wasserberg in Steiermark, das durch seinen herrlichen Park berühmt ist, für 60 000 Pfd. St. von dem Baron Herzinger gekauft. Die Kaiserin soll England in heftigem Groll verlassen haben, da die übertriebenen Aufmerksamkeiten, die dem König Setewayo dargebracht wurden, sie verstimmten.

### Frankreich.

— Am 16. d. Mts. wird in Paris die internationale Konferenz zur Verathung über die Sicherheit der unterseeischen Kabel zusammentreten. Als Vertreter Deutschlands werden Geheimrath Professor Dambach und Capitän zur See a. D. Donner erwartet. Der gleichzeitig dort stattfindenden Konferenz der Elektriker werden deutscherseits unter Andern Professor Helmholtz, Geheimrath Ludwig sowie die Professoren Wiedemann und Kohlrausch beiwohnen.

— In Pariser diplomatischen Kreisen betrachtet man das augenblickliche Verhältniß Frankreichs zu England als ein äußerst gespanntes aus dem Grunde, weil Frankreich erfahren hat, daß England große Lieferungsverträge für die Truppen in Egypten abgeschlossen, die für eine längere Occupation berechnet seien. Frankreich erbat sich Erklärungen, die England ausweichend beantwortete und wobei es darauf anspielte, es wünsche keine Separatallianz, auch würde Frankreich gut thun, sich durch Tunis abgefertigt zu halten. Darauf soll Gambetta sich mit persönlichen Vorstellungen an den Prinzen von Wales und Charles Dille gewandt haben; doch dürfte Ersterer nicht aus der Rolle seines Königshaus herauszutreten, und die Stellung des Letzteren ist derart isolirt, daß er hinter dem Rücken seiner Collegen keine weiteren Abmachungen mit Gambetta mehr vornehmen kann.

### Italien.

— Das italienische Kriegsministerium hat, wie die „Italia“ meldet, die nothwendigen Verfügungen getroffen, um den Baader neuen Befestigungen, besonders jener um Rom, möglichst zu beschleunigen. Von den Forts und besetzten Batterien sind gegenwärtig vierzehn ausgeführt oder in Ausführung begriffen, und für acht werden die Pläne studirt, an welche unverzüglich zur Ausführung geschritten wird, wozu das durch die momentane Unterbrechung der Arbeiten an den Alpengrenzen disponibel gewordene Personal beigezogen wird.

### England.

— Die Kostenanschläge des ägyptischen Feldzugs (2 300 000 Pfd. St.) werden wahrscheinlich von den wirklichen Kosten nicht übertroffen. Und diese Kostenanschläge waren nicht verschwenderisch angesetzt worden. Vergleicht man damit die Kosten der südafrikanischen Kriege, die 9 Millionen Pfd. St. des afghanischen Krieges, so be-

preist man den Stolz des liberalen Kabinetts. Es scheint sich bei dieser Rechenaufstellung von selbst zu verstehen, daß die fernern Kosten für den Unterhalt der in Egypten verbleibenden Truppen vom Khediv gezahlt werden.

### Türkei.

— Die türkischen Commissäre, welche die vier streitigen Punkte an der griechischen Grenze Griechenland sofort übergeben sollen, sind, wie „W. T. B.“ aus Konstantinopel vom 7. Abends gemeldet wird, abgereist.

— Aus London wird gemeldet, daß die türkische Regierung für sich das Recht in Anspruch nehme, Arabi und die übrigen Rebellenführer abzurufen, und daß die Pforte darüber mit der englischen Regierung verhandle.

### Afrika.

— Der Kriegskorrespondent der „Röln. Ztg.“ in Egypten behauptet mit aller Entschiedenheit, daß die Engländer in den Gefechten möglichst wenig Gefangene machten, sondern daß namentlich in der Haupt- und Schlusssache bei Tel-el-Kebir ein großer, wahrscheinlich der größte Theil der feindlichen Verwundeten nachträglich von den Engländern getödtet worden sei. Der Korrespondent erzählt, daß er selbst dabei gewesen sei, wie man ägyptische Verwundete getödtet habe; er habe auch ein Duzendmal aus dem Munde englischer Soldaten gehört, daß sie keinen Pardon gegeben, weil zuweilen ägyptische Verwundete, die sich todt gestellt, sich plötzlich herumgedreht und gefeuert hätten. Ein ägyptischer Verwundeter erschoss sogar einen Engländer, der ihm Wasser reichte, ein anderer einen Engländer, der ihm den Rücken zuwandte. Den einen dieser beiden Ägypter band man während der Nacht an einen Wagen oder eine Kanone, als aber der Morgen kam, war ihm der Schädel zerschmettert. Die Dragoner haben dem Korrespondenten erzählt, daß die Kavallerie niemals Pardon gegeben und niemals feindliche Verwundete zurückgelassen habe. Auch seien unmenschliche Grausamkeiten an den Verwundeten begangen worden, u. a. habe sich ein zu dem bei Belbeis stehenden Schottensbataillon gehöriger Mann unter Vorzeigung einiger Trophäen gerühmt, daß er einen verwundeten höhern Offizier tüchtig mit dem Seitengewehr bearbeitet, ihn dann nackt ausgeleidet, und als er sah, daß der Mann noch immer lebe, ihm den Schädel zertrümmert habe u. s. w.

### Amerika.

New-York, 10. Okt. Der Hamburger Postdampfer „Herber“ ist bei Kap Race untergegangen. Der Schiffbruch erfolgte während des Nebels. Die Passagiere, Mannschaften und Poststücke sind gerettet, sie werden nach St. Johns (Neubraunschweig) geschickt und der Fürsorge des deutschen Konsuls (Thomson) übergeben. Man befürchtet, die übrige Ladung des Schiffes sei total verloren.

### Gerihtssaal.

Stuttgart, 7. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte heute nach einer Verhandlung von 1½ Tagen den Bauer Christian Gollmer von Weil im Schönbuch trotz seines Läugnens wegen Brandstiftung zu 10 Jahre Zuchthaus.

Stuttgart, 9. Oktober. (Schwurgericht.) Der letzte Fall von diesem Quartal behandelt die Anklagesache gegen den 51 Jahre alten ledigen, in Stuttgart wohnhaften Schuhmacher Franz Paul Striegel von Miesbronn wegen Todtschlags. Striegel eine sonst unbescholtene und sparsame Persönlichkeit, übrigens ein leibarmes, gebrechliches Männchen lebte schon seit Jahren mit einer Haushälterin, die ihm nach und nach fünf Kinder geboren hatte, von denen zum Glück keines mehr am Leben ist. Vor einigen Monaten lernte Str. eine Tagelöhners-Wittwe, Katharine Münz kennen, die ein kleines Vermögen von 1000—1200 M. haben sollte. Str. machte ihr einen Heirathsantrag, der auch nach einigem Bögem angenommen wurde, so daß sich die beiden künftigen Eheleute am 4. Sept. auf das Standesamt begaben, um ihre Verlobung anzuzugehen. Gelegentlich eines Besuchs der Braut bei Str. überzeugte sich dieselbe davon, daß so gut wie nichts vorhanden war — den größten Theil des Mobiliars hatte die Haushälterin mitgenommen. Von da ab wollte die Münz von einer Verheirathung nichts mehr wissen. Am 9. Septbr. verfügte sich Str. mit einer geladenen Doppelpistole in das Logis der Münz, die noch im Bette lag, das Gesicht der Wand zugekehrt. Plötzlich knallte ein Schuß. Die Münz sprang auf und rief um Hilfe. Der Angeklagte eilte zum Hauße hinaus, um Anzeige auf der Polizei zu machen und unternahm unterwegs einen erfolglosen Selbstmordversuch. Die Geschworenen bezahnten die Schuldfrage ohne mildernde Umstände, worauf Striegel zu 10 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust verurtheilt wurde. Damit schloßen die Verhandlungen vom III. Quartal.

### Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 9. Oktober 1882) Wir hatten letzte Woche herbliches Wetter ohne

viel Regen, was unseren Weintrauben sehr zu statten kam, und auch für die Bestellung der Winterfaat, welche bei dem nassen Wetter sehr zurückgeblieben ist, günstig war. Im Getreidegeschäft hat sich nichts verändert; der Verkehr geht seinen ruhigen Gang bei niederen Preisen, jedoch scheinen die Preise in Ungarn und Amerika sich befestigen zu wollen. In Hopfen war heute mehr Waare auf dem Markt wie sonst, allein der Verkauf geht etwas langsamer, doch wurde für Mittel-Qualität 300 M. bezahlt. Unser heutiges Geschäft bewegte sich in sehr engen Grenzen, und es ist nirgends eine ernstliche Kauflust zu sehen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ungar. 22 M. 50 Pf. dto. russ. 21 M. 50 Pf. Kernen 22 M. — 22 M. 50 Pf., je nach Qualität. Gerste, ungar. 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 75 Pf. Haber 13 M. 40 Pf. per 50 Kilogramm.

Stuttgart, 10. Okt. Wilhelmsplatz: 4000 Sack Mostobst à 7 M. 40 Pf. bis 8 M. pr. Ztr. Güterbahnhof: 25 Waggons 6 M. 50 Pf. bis 7 M. 50 Pf. pr. Ztr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 7. Oktober 1882.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	M. —	M. 6.50	M. —	M. 6.50 pr. Ctr.
Haber:	M. 6.60	M. 6.30	M. 6.—	M. 6.33 pr. Ctr.

### Weinpreis-Liste.

— In Botenheim, Orl. Bradenheim, wurden am Sonntag lt. „W. T. B.“ mehrere Käufe 1882r zu 90—95 M. pr. 3 Hektol. abgeschlossen.

### Verschiedenes.

Ein neuer Sieg der Elektrizität. Vor einigen Tagen fand in London ein höchst interessantes Experiment statt. Ein kleines, durch Elektrizität getriebenes Schiff fuhr mit vier Passagieren von Millwall aus über die Themse zur Londoner Brücke. Die Fahrt währte eine Stunde und die „Elektrizität“ (dies der Name des neuartigen Fahrzeuges) fuhr stromaufwärts, hatte gegen den Wind zu kämpfen und brachte es zu einer Schnelligkeit von acht Knoten. Die bewegende Kraft wurde durch 45 Accumulatoren, verbunden mit zwei Siemens-Maschinen, geliefert. Diese Probefahrt fand vor einem großen, aus allen Stadttheilen herbeigeeilten Publikum statt und endigte zur größten Zufriedenheit der Unternehmer.

— Das Städtchen Vondry im Kanton Neuenburg genießt den Ruf eines Schilda. Als König Friedrich Wilhelm IV., so erzählt R. Vogt in „Nord und Süd“, seine Rundreise in dem bis 1856 unter preussischer Herrschaft gestandene Kanton machte, frühstückte er in Vondry, wo man ihm die Erzeugnisse der Weinberge vorlegte. „Das ist ein guter Wein“, sagte der König zu dem Bürgermeister. „Oh Sire“, schmunzelte dieser, sich den Bart streichend, „wir haben noch bessern in unsern Kellern!“ „Sie thun wohl daran, ihn für eine bessere Gelegenheit aufzusparen“, erwiderte der König und hob die Tafel auf.

Widerlegung. (Gespräch zwischen zwei Studenten.) „Die Erfindungen des 19. Jahrhunderts sind wirklich großartig. Wer hätte sich, um nur ein Beispiel anzuführen, vor 60 Jahren von der fabelhaften Geschwindigkeit des Telegraphen etwas träumen lassen?“ „Nun, so fabelhaft finde ich die Geschwindigkeit gerade nicht. Ich habe vor drei Wochen an meinen Alten um 50 Gulden Zuschuß telegraphirt und habe bis heute noch keine Antwort.“

Eine sonderbare Selbsthaftsgeschichte erzählt „Chambers Journal“ von einem Bürger von Brooklyn, der bei seinem Tode 71 Paar Beinkleider hinterließ. Seinem letzten Willen gemäß kamen diese zum Besten der Stadtarmen so zur Versteigerung, daß kein Käufer eines Paares auf ein zweites Paar bieten durfte. Diese seltsame Bedingung fiel bei dem Verkaufe nicht weiter auf; aber einige Tage darauf fand einer der Käufer bei genauer Untersuchung seines Kaufes einen kleinen leinernen Beutel, der oben im Futter eingenaht war. Als er denselben öffnete, fand er darin zehnhundertdollarsnoten. Er erzählte von seinem Funde, veranlaßte dadurch die andern 70 Hofenkäufer, ihren Kauf gleichfalls zu untersuchen, und da fand sich, daß jeder einzelne um tausend Dollars reicher geworden war.

Papierstrümpfe. Papierne Hemdragen und sogenannte Watermörder werden bekanntlich in Amerika viel verwendet. Weniger bekannt dürfte es sein, daß man jetzt dort anfängt, aus einer Mischung von Papier und Mouffelin auch Strümpfe zu verfertigen, welche kaum so viel kosten, als die gewöhnliche Wäsche für diesen wollenen oder baumwollenen Bestandtheil unserer Fußbekleidung beträgt. Man schreibt uns, daß diese Papierstrümpfe schon eine weite Verbreitung gefunden haben. Was würden aber unsere deutschen Frauen sagen, wenn sie ohne Attribut des Strickstrümpfs eine Gemüthlichkeit sich schaffen und die sogenannte „große Wäsche“ Einiges von ihrer Mühseligkeit verlieren sollte?